

SIMPLICISSIMUS

Zeitspreis vierteljährlich 18 Mark

Alle Rechte vorbehalten

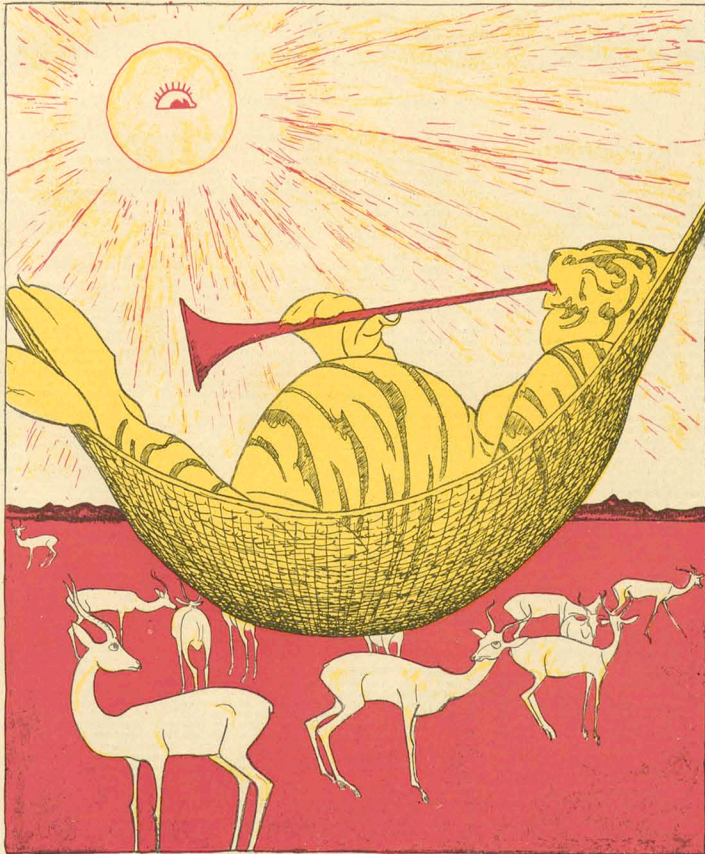
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weise

Zeitspreis vierteljährlich 18 Mark

Copyright 1921 by Simplicissimus-Verlag & W. H. R. & Co., München

Weltkonferenz für Abrüstung

(Zeichnung von C. Hellström)



„Ich bin satt. Jetzt kann ich die Friedensschalmei blasen, bis ich wieder Appetit bekomme.“



„Um Gottes willen, da kommt ein Flieger!“

Der Bedenskrifer

Von Siegfried Reinte

Der schamfällige alte Herr mit der stillen Kommandotimme und dem quietistischen Zömetri-Mobelnigen, den er eines Märgens vor das unheimlich mittelalterliche Kabinett am Hofenplatz brachte, fühlte den Einbruch, den seine Antunft auf das Eddelste machte, nicht gewagt zu werden. Dabei latsch sich Haus für Haus, noch er vorüberkam, die Feinen dreißig verkleideten Fenster auf, und die Nationentöpfe der Eingefrischen guckten lüchig heraus, seinen Einzug beobachtend mit wachsender Erwartung, einem unwilligen Gausler, das sich seinen kargen, zu offenkundiger Entzückung entwiderte. Es war aber nicht unerbötlich, das Fremden dieses Landbesuchen zu lassen, der seinen Aussehen nach aus dem ewigmal veränderten Nachbarn kommend, antehinend noch vollkommen im Jitalter Meternis lebte. Schwermüthiger Schwermüthiger gute, allgemein beliebte Schwermüthiger, der in leinzer freudig geförderten Art den neuen Nachbarn zu begreifen versuchte und seiner Anerkennung über dessen implantes Verthe, das die Jüdische gerade aus dem Dunkel des Mobelmagazins hoben. Ausdruck weiche, wurde nicht einmal einer Antwort gewidmet. Und noch über erging es dem Zerrler Galy Mandelbaum, der als unmittelbarer Nachbarn noch weit mehr Aerecht auf freundschaftliche Begegnung gehabt hätte. Mandelbaum war in einem Moment, noch der Fremde seinen Vorhaben aus dem Hause gefolgt war, heimlich in den Möbelsagen getretet. Nur aus bestimmtem Interesse, keineswegs in böser Absicht, Mandelbaum hobt heimlich. Ein schlanker silberner Pokal stand ihm im Auge. Mandelbaums pinlige Hände branten, sein Metallgeräth zu prüfen. Er blöte sich, hob ihn auf. Feinde hätte er sich wieder fallen lassen, denn eine im Fuß verborgene Epitaph schwarze im seinen Augenblick los, um die einatvorteiliche Jüdische Welt erhalte fremd den Kaiser freitwillig in Mobel zu setzen. Es nigte nichts, daß Mandelbaum den süchtigen Pokal sofort zurückstellte. Die Polsterung der Dornie istoll mit noch gefestigter Reimung ins Freie. Bevor der süßlich zu entweichen löschende Mandelbaum mit seinen angewollt stolzen Füßen das Pfalter zurückgewandte, hätte er sich räthsellos von der hohlen Hand des Eigenheimers ergriffen, die seinen Willigen aus dem Wagen brutal befürsichtigte. Es gab einen Mendelbaumausfall. Immer neue Besucher kamen und verdrängten den lebendigen Umkreis, in dessen Zentrum der am Hofenplatz gefangene gehobene Zerrler unter der drohenden Miene seines Händigers täglich seine Linquid betraterte. Das Welt rundum genöth das Schauspiel, ohne einzufahren. Einestelle verlornte es dem Zerrler die Kettion, andererseits fühlte er sich durch die schmerzliche, heucheliche Art des Fremden vor den Kopf gefahren. Auf einmal fürzte Mandelbaums Geshäfte funkelnd mit getrübelten Fingern aus dem Leben und

erfüllte jede andere Parteinahme für Mandelbaum. „Hilf ihm Galy“, hegte einer. Galy bedurfte seiner Reimung. Aller Mänder spigten sich in animerter Erwartung. Er wurde jammervoll enttäuscht. Etwas Unernanntes, höchst Verachtendes geschah: Der fremde alte Herr ließ seinen Geirangenen los und trat höflich seinen Schritt zurück. Da noch mehr. Er bekehrte seine Angewandte, die häßliche, wargenspeilige Dornie, die bedrohlich nachdrückte, als Dame, machte ihr eine kleine feste Verbeugung und entließ sich ins Haus. Die Juchauer pligten heraus, luden ihm ungerathen nach. Der leichte Sieg der Galy machte alle unternehmen. Schulungen kletterten auf den Hof des Möbelsagens und triden sichschändend imagnäre A. fe an. Man guete in ten erst halb getrennen Wagen, bestrafte und beimgelte, noch duldend. Ein Vertheil, „O mei!“ einem gefürchteten Rittermann behüteter Werk der Jüdische Hildbrichter seine Stodzwinge in den sirenenbetenen Wagen. Dann zog er mit dem Hüftbündel einer Epithame aus Licht. Die Wödlinge sprengten dann, eine Rosenkranz und ein fremdbotiges bandige Gefäß, von dem Schläude strobelförmig ausgingen. „Jesus“, prahlte die Köbin von der Jüdischeart. Ein paar Feinden ließen um und entblöht eine befehllose Kiste voller allerhöchster Ebel und Reiterpistolen. Quabinder Die piff durch die Jüdische: „Da fahnte her... da hat mer’s. Gutauslos hat der sich mit lassen, der mit...“ Eine Weißbestimme freidste entsetzt auf. Am offenen Fenster, aber man er Fremde reischien. Seine roten Weirangenen flatterten wild über die Menge. „Weitergehn!“ lasie er. „Geofort auswandergeln... oder ich schicke.“ Er hielt tatsächlich ein Gewehr in der Handen. Eonar der gute, allgemein beliebte Schwermüthiger noch empfot. Der Wier vom Möbren, ebemalige Feind er, sich seiner Erklärung vom Hof, nicht ohne zeitliche kräftige Schwimprare zum Fenster hinauszuflüchten. „Einselstein sollt man den gemeinlichbildlichen Patron. Unerhaupt, unsere Feinden der anderen Konturen die wenigsten Schritte Finger schüttelnd. In zwei Minuten war der Platz geräumt. Nur ein Dadel schnupperte noch an dem Wasgen herum.

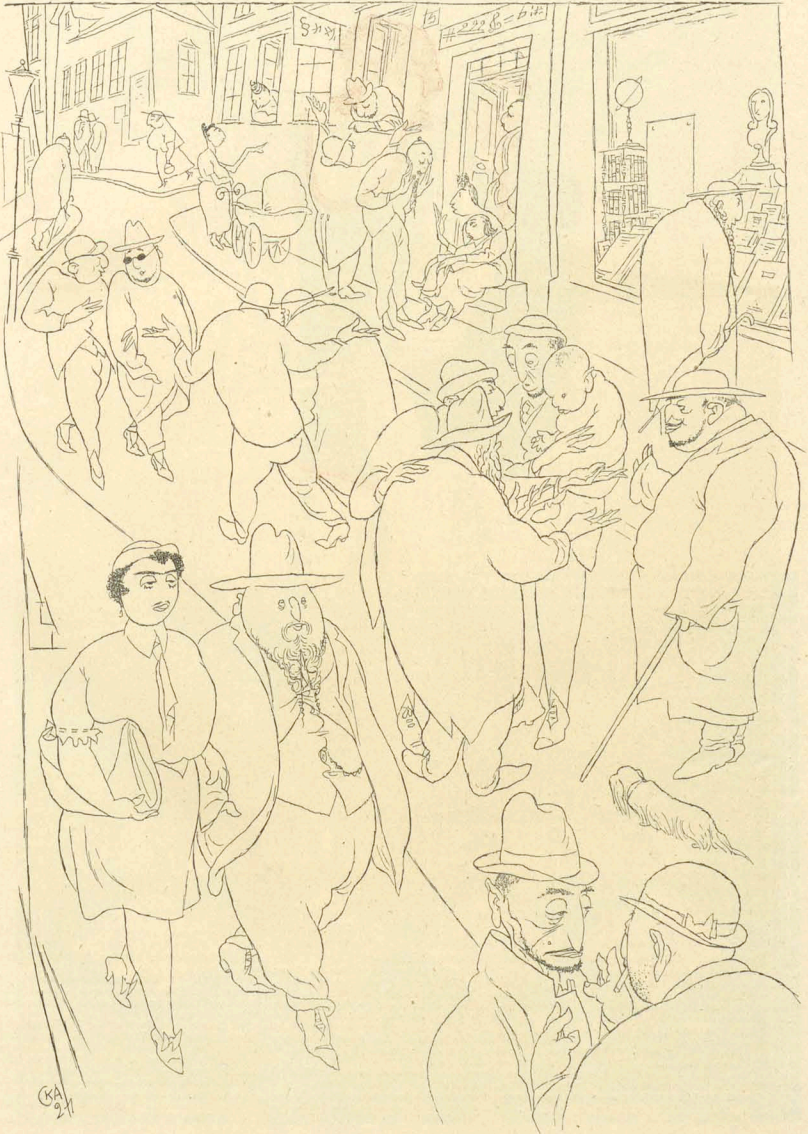
besser der das Hofort öffnende Draht, den Beling einjagelte, der die Mitalien der Jüdische Wendenbettepe hinaustragen mußte. Das waren und blieben die einzigen erkennbaren Lebenssymptome für die Nachbarschaft. Von Schwermüthiger Schwermüthiger Bodenlufe aus konnte man dem Fremden in die Zimmer schauen. Schwermüthiger, der allmorgentlich hier oben bei Durchschritze Feiertete der Jüdische preisgab, machte Gebrauch von dieser Mögligkeit. Vom Möbrenritsch ließ er sich einen Feiertete aus, der wie ein heimlicher Magnet das verengende Gebiete immer fremden Geirngis die dicht vor seine Nase zog. Die Fenster drüben hatten kein Gärbinen. Schwermüthiger erkannte zum Orellen beutlich einen Teil des Jüdischen, der feuergefährliche Sten, einen milden Hofstafotauell. Nicht hinter dem Fenster, rechtswärtig ins Zimmer hinein, stand ein prächtiges neubarockenes Tischbaumgeräth. Der Wier von der Fremde. Er trug eine sonderbare lichtblaue Linifom, auf deren Geirtergen kein Kinn tubete, als ob er schlöte. Die Besie lag auf dem dunklen Gredelplatte, reilos wie ein marmorer Feiertete. Die Atitappe des tiefenblauen Jüdischenmann daneben, der zwei leere Eisenhandläufe auf den Gärbinenstuhl häute, wichte lebendiger als der mumenthafte Alte im Stuhl. Eine Woche später, als Schwermüthiger miternachte aus dem Hofengewein „Eintracht“ heimkehrte, sah er wüthen die Fenster erleuchtet. Er kletterte, obwohl der Hofstol ihm die Kniee bilere machte, hinaus auf den dunklen Hof zu seinem gebietern Auszug. Darnach sah er alles fast noch schlöter. In verheerenden Überleuchteten branten verhörenden Geirgen. Über gelben Flammenplanen lösten traumhaft zwei Zimmer aus dem schwarzen Hof das Licht der Dornie. Die Dornie wohnte der Möbren, mit einem altzeitlichen braunen Zellenord befestigt, wanderte gleich einem gefangenen Tier aus einem Zimmer ins andere, von dem hohen verlogenen Stett zum neigigedeten Tisch, immer hin und her, immer über denselben ausgereiteten Dienstfluch. Mandelbaum wandte er ein kühnen den Hof. Die Dornie schüttelte die Möbren, die Wier und zungte die hüftreige Feine von neuem in das Geisste der einseitig entlofenen Käfigwanderng. Schwermüthiger hervorquollende Augen guckten jedem Schritt zu. „Hilf mir, als löhe er im Kino Fier vor Ebel, und ein trauniges Darmomium schmernte mit verdrängenen Möbrenleben seinen zumflühen Ende entgegen. Welt draußen am Hofe bockte iudastom die leinere Ebnne, das Wahrgedien der Stadt, mit ein ausgespiegtes Händchen inmitten der Jüdischengen Livensrückigkeit der Möbren. Die am Abend gefangenen kläuglichen Wöls- und Waternandläufer quollen von neuem auf dem Straten Schwermüthiger. Dendfländche Feiertete, Wohlthand, freitödeliche Gabel! Alle vorbei... Nur werte im Ued lebten Oling und Hofstom. Wölsler und Zeue. Schwermüthiger ließ die Nase auf den Aeml futen und schüttelte sich einen taubten Ebel, Schwärche, die esfen Etzählen der Sonne fin nachgehäten. Mit schmergenden, volgetreimten Gliedern hing er

Berliner Bilder

VI.

Grenadierstraße

(Rud. Kautz)



Quod erat demonstrandum

(Zeichnung von E. Thelen)



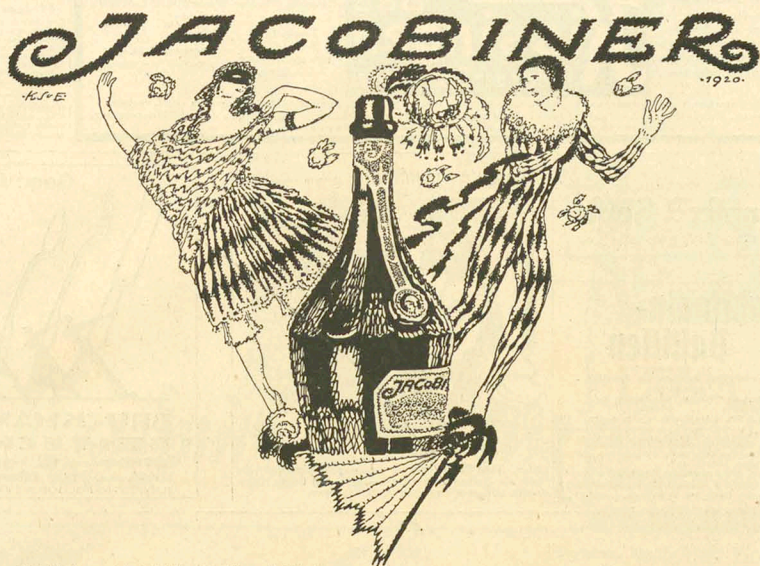
„Ihr Weiber könnt ja nicht teeu sein.“ — „Bitte, ich bin teeu!“ — „Wem?“ — „Jedem!“

Abend hinunter in das Höhenfestel des erwachenden Tages, unbestimmt erbot auf den veränderten Freunden, der ihn eine Nacht lang um sein gutes weiches Bett gebirrt hatte.
Sein Freilicht wurde er sich darüber klar, daß der Alte drüben, wenn nicht direkt verdrückt, zum mindesten gefenstig und unheimlich war. Man sollte da einflüchten.
Diese Meinung vertrat er auch unverbohlen in der nächsten Gemeinderatsagung: „Der Mensch hat kein deutliches Können nicht, bei der Nacht tut er umgeben, daß man bestersehen könnt“, erklärte er.
Der Bürgermeister befehlwortigte: „Ma sieht ihn ja nie.“

„Eben darum!“ stierte Schrempf.
Der Bürgermeister schüttelte bedenklich den grauen Ringelkopf: Sich nur nicht die Finger verbrennen.
Er wollte zwar nichts Genaues, aber soviel war g'wiss, daß der Alte irgendeine Einflucht gehabt hatte, vielleicht jetzt noch hatte. Drüben am anderen Ufer hatte er ein Schloß mit Dorf und Orienttempel besessen, ganz alleinig. Die neuen saumhüßigen Zustände hatten ihn vertrieben. Schließlich tat er ja niemandem aß.
Dem war nichts entgegenzuhalten. Der Alte tat niemandem etwas. Man sah und hörte ihn auch in der folgenden Woche nicht, wo der Himmel eine blauweißene Fahne war, unter der die ältesten

Spitalfründer am Stecken in den Frühling kumpelten.
Alle Däber und Gaffelgiebel fliegen berflängt in die weiche Luft der See schimmerte in einem durchdringten Malengrün, dazu rolle Wolkenputten sich schaukelten.
Der Bäckermeister blüßte die Apollobüste auf seinem karock veränderten Obelid. Er war noch janzit hinter den anderen. Schneider Schrempf hatte schon seine Agaven in die Daraturen gesetzt, und in dem tiefgründigstgeschmückten Biedkann, das der Mohrenmeister auf seinen Dackel unterstell, waren bereits Fenster und Blänke geschweert.

(Schluß auf Seite 234)



Original-Zeichnung von Prof. Karl Schmolli von Eisenwehth, Stuttgart.



BÜSTEN HALTER

HAUTANA

Aus elastischen

*
Für die Dame
von Geschmack
unentbehrlich.
*

Trikotgewebe

*
Für den Sport
ideal mit
Miederansatz.
*

direkt auf der Haut

*
Für die
werdende Mutter
eine Pflicht.
*

direkt auf der Haut

*
Für die
stillende Frau
ein Bedürfnis.
*

NUR ECHT MIT DEN HAUTANA-ETIKETTEN.

BEZUGSNACHWEIS: MECH-TRIKOTWEBEREI STUTTGART,
LUDW. MAIER & CO. BÖBLINGEN & S. LINDAUER & CO. CANNSTATT.

Trink- und Badekur

bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber u. Gallenwege, des Herzens u. der Gefäße, der Luftwege, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige.

Bad Kissingen
fördert den Stoffwechsel!

Konzerte, Theater
Reunions
Tennis, Golf
Schieß-Sport
Jagd und Fischerei
Rhönfahrten

Kissinger Wiltwache 7.—14. August:
Parkfeste
Tanzende Cabaret
Kongerte
Mollendun Kinderfest

Rühmtrachtfest: 14. August
Volksspiele, Tänze, Gesang, Festzug.

Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittl. Preisen.
Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissinger Badesalz u. Bookleter, Stahlbrunnen durch d. Bäderverwaltung.
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein.

Kunsthafte
seelische Beratung,
fördernde intime
Charakterbeurteilung für Persönlichkeiten nach vorzulegender Briefen. Zahn Werke v. P. F. L. über Seelen von einer eigenen Feinheit sprechen für seine briefliche Arbeit. Zuerst Trotschki, Psychographologie P. F. Liebe, München 12, Amt 12.

Browning Kal. 7,05
M. 25.—, Kal. 6,35 M. 25.—
Hämmer 8, 10, 12, Jagd waffen,
Kunststoff, Leder, Friseur, Badst. 47.

Steckenpferd-Seife
die beste Lötlernmilchseife für zarte weiße Haut

Banflavin-Pastillen

ist gebildet zur Desinfektion der Hände und Rechenöffne
brinkens bei
Grippe, Gelenkentzündung, Darmerkrankung.
Erschüttert in den Wundbetto u. Dragefira.

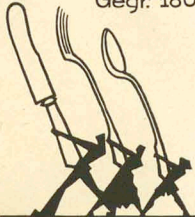
Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder“
Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wennerberg, Hellemann, Kirchner usw.
sind die feinsten, pikantesten Darstellungen
Verlangen Sie den Illust. Prospekt in jedem einschläg. Geschäft oder beim Kunstverl. Max Herzberg, Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 57

Die gute Hausfrau (Erdmung von R. Weis)

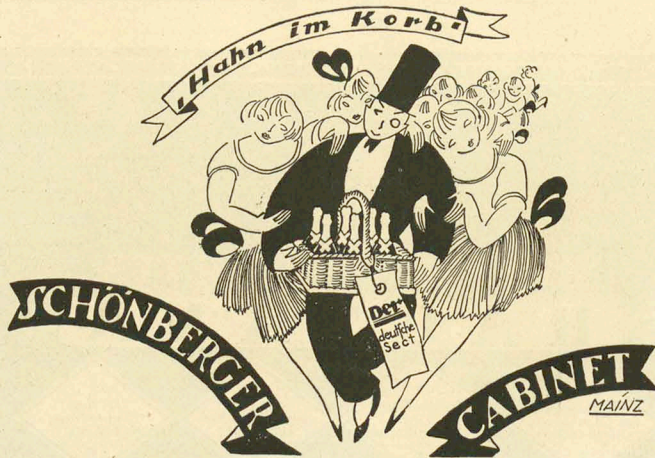


„Aber, Frau Huber, warum nehmen Sie denn auf jede Reise ein kleines Kind mit?“ — „Bei den hohen Fahrpreisen will man doch das Geld anuütigen.“

Gegr. 1805



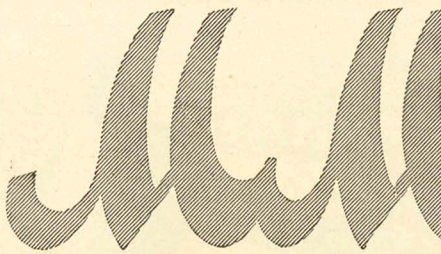
**BRUCKMANN
BESTECKE**
Echtsilber mit Marke Adler
Versilb. Marke Lokomotive
zu haben id. Fachgeschäften



Echter deutscher
Weinbrand
Marke:


Hermes „Dreistern“

Heinr. Hermes
Weinbrennerei
M. Gladbach



Mosses Müller

ELTVILLE



DEUTSCHER SEKT
"EXTRA"
MATHEUSMÜLLER
ELTVILLE/Rheingau



ZUR
HAUPTPFLEGE

GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 4



Der
Hassia Schuh
Die elegante Fußbekleidung

Schuhfabrik Hassia Offenbach a. M.-S.

Wichtige Neuheit für Pistolenbesitzer
Pistolen-Einsteckgaraturen für 6,35 und 7,65 mm im Zimmer etc. kleine 4 mm Zimmerstutzenkugeln zu verschiedenen, 8 Serien Doppelt. 16,50 | Lichtenstein 9... | 9 Sargel... 8...
Kl. Garatur: 1 Läufe, 3 Stahlpatronen, Patzst. und 28,50 M.
Zu haben in den meisten Waffenhändl., sonst direkt vom Fabrikant:
R. Inhold Andre Inh. W. Demand, Gewehrfabr. Karlsruhe I. B. Waldstr.
Zweigvertriebsungen: Heilbronn a. N., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 57.

KRIEGSMARKEN 190 versch. Belgien M. 135.—
No. 157 versch. Revolutionarmark. Wert M. 515.— sur M. 185.—
8 Serien Doppelt. 16,50 | Lichtenstein 9... | 9 Sargel... 8...
3 Serien Kolonial... 7 | 10 | 11 | 12... | 12... | 12...
100 versch. franz. Kol. 30... | 8 | 11 Japan... 3...
Je 1 Kriegsmarkensammlung in 2 Bänden, Wert...
M. 17.000.— zu M. 12.000.— Wert M. 7.700.— zu M. 5.000.—
ALFRED KÜRTH, GOLDT 107 6 (Sachsen).
Probieren der „sächsischen Reitermarken-Zettel“ gegen Antwortschein!



Ihre gute Laune,
auch nach dem Rauchen,
erhält Ihnen

die
Robart
Rosterringe



Käuflich in allen einseh. Geschäften. Fabr. Otto Roth II. Berlin-Tempelhof

Sacher-Masoch
Literatur u. Briefwechsel gesucht. Briefe unt. M. W. 7084 beförd. Rudolf Mosse, München.

Yohimbin
Nur reinstes Yohimbin!
Universtreffen
Tabletten bei Schwächerzustand
Pabl. 50 100 150 versch. 4 Jarthaben
„Nova“, Nürnberg 6, Untergasse 11.

Erfinder
erhalten ausgereif. Besondere Konstruktion
Pfeiff & Hübner, Berlin 5

Tote leben
300 Stk. Bestellpreisgarant. Fr. 18 Stk.,
geh. 20 Stk. — 82. Jantzen, Berlin-Bahnhof.

Entfettungs-
Tabletten „Focoparti“TM. Unschädl.
75 Stück 22 M., 150 Stück 40 M. Groß-
beschreibe auf Wunsch. Allein-Verkauf und
Apothekenhändler H. Haas, Hannover 1.

Sommersprossen
Das wundervolle Geheimnis Ihres
Verschwindens teilt allen Leidens-
erfahrenen kostenlos mit. E. Stern-
berg, Berlin SW. 68, Junkerstr. 24 B.

**Königlich
holländischer Lloyd
Amsterdam**

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,
Buenos Aires
CUBA / MEXICO
NORD-AMERIKA
New Orleans



mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig, kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York
Alle Ankünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Grossstädten befindlichen Vertretungen.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Victor Luburtin / Pfauenfedern

Entz. Umf. und Einbandzeichnung von Erich Schilling, Gehetief 7 Markt 20 Pf., gebunden 13 Markt (Kanz. des Sortimentersgeschäftes)
 Königsberger Gartenstraße 14. Wie die anderen Werke Luburtins auch, sind die „Pfauenfedern“ ein Kunstwerk von Sprache, Klang und Ton, eine literarisch-
 poetische, liebevoll hingeführt, über die sich jeder freuen kann, der Gefallen findet an edler Form und ausserordentlicher Farbe. Es ist ein hübsches, feines Buch, so reich der Sprache
 Luburtins, der ein stiller Mensch ist und ein feiner Künstler.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag von Albert Langen in München-19

Weinbrand Canthal



M. Canthal Wwe.
 GEGR. 1893
 WEINGBRENNEREI
 Hanau a. M.

PHOTO

Die gute Zahnpasta



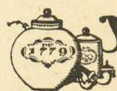
Kaliflora

wird von Ärzten und Zahnärzten wegen ihrer unerreichten Güte ständig verordnet und selbst benutzt.

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19

Gr. Tube Mk. 4.80

Kl. Tube Mk. 3.—



Briggemeyer
 Tabak für die Pfeife

Sekt Schloß Vaux
 Generaldepot Berlin N-39 Lindenwerstr. 24

Heirat
 Heiratsrat u. Heiratsratin, werden leicht mit gutem Erfolg von einem u. deren angelehnt auch bis seit 30 Jahren erdachte, ohne ganz unentbehrlich vertrieben. Deutsche Fremd-Zeitung, Leipzig 1881. U. Verlag, erzielte 400 Bangehore. Erchehen 1 Str. Seite 2—287.

Studenten-Artikel-Fabrik
 Carl Reib, Würzburg S 3
 Erstes und größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete, Preisnachp.-z. kuesten.

Korpulenz Fettleibigkeit
 besittigen
 Dr. Hoffmanns gen. gesch. Entfettungs-Tabletten.
 Vollkommen unschädlich, und erfolgreichstes Mittel gegen Einhalten einer Diät. Keine Schweißdrüsen, Kein Abführmittel! Franchöure auf Wunsch! Elefantent-Apotheke, Berlin 35, Leipzigerstr. 14, Unterl.

Yohimbinsecitlin
 auf wissenschaftl. Grundlage erstreb. Kräftigungsmittel.
 30 Port. 25 M., 60 Port. 47 M. Verlangen Sie gratis Broschüre.
 direktor Versand durch den Alleinhändler:
 Apothekenbesitzer H. Waas, Hannover 1.

GOERZ TENAX-KAMERA!
 Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
 Preisliste kostenfrei
 Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktien-Gesellschaft
 BERLIN-FRIEDENAU

Ein Volk wacht auf

Roman-Trilogie

von

Walter von Molo

Geeben erschienen:

Das Volk wacht auf

Dritter Roman der Trilogie

Auflage 25000

Gebietet 15 Mark, gebunden 23 Mark

Danziger Zeitung: Das Buch ist noch eine Steigerung des dramatisch geforderten „Fridericus“... In Molo ist ein Verkörper unserer Zeit entstanden, ein Maler, der an unser Gewissen klopft, ein Aufwacher, der den Glauben an unser Volk nicht verlieren laßt.

Der Tag, Berlin: Durch das Buch geht ein heftiger Zug, Leidenschaftlichkeit befindet sich in Schilderungen, die durchaus natürlich sind, wenn auch gedrängt gelesen und auf's Beständige befürchtend. Dieser noch alle Künstlerische — und dieses Buch ist ein reines Dichtwerk — dieser noch nicht das Gegenbildliche. Denn dieses literarische Buch ist ein aktuelles. Diese Durchbogen sind mit Blut gefärbt. So erleben wir als Kunde vergangener Tage, lebend, stehend unserer Gegenwart Not, und wollen, dem Dichter dankbar, diesen: Buch nie fin bereit, durchzugehen, den neuen, den Gedanken Molo an zu erwarten.

Kölnische Zeitung: Die besondere Eigenart Molo's, mit wenig Strichen in scharfen Umfassen lebhaftest Bewegung zu erwecken, macht sich hier glänzend geltend. Aber dem Ganzen überwiegt der Geist kritischen Genusses, der immer wieder dem Leser mahnend zum Bewußtsein bringt, daß das Los des Menschen Kampf ist, und daß nur, zumal in Zeiten der Not, nicht faulste Klage kranken können, sondern nur tapfere Willen des Ausdauerns und des Erstrebens zu neuem Ziele.

Erst erschienen:

Fridericus

Erster Roman der Trilogie

Auflage 40000

Gebietet 15 Mark, gebunden 23 Mark

Luisie

Zweiter Roman der Trilogie

Auflage 25000

Gebietet 12 Mark, gebunden 20 Mark

Zu allen Preisen kommt der übliche Sortimentsteuerzuschlag

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-19

Runi Tremel-Eggert Die Rotmansteiner

Roman aus dem Frankenland

Gebietet 18 Mark, gebunden 26 Mark

Berliner Volksbeilage: Es ist der Roman eines oberfränkischen Städtchens, seiner Steine, Häuser, Menschen. In dem „Rotmansteiner“ tauchen die Menschen ihre Geschichte, ihre vielartigen, großen und kleinen von Geburt bis zum Tod, und in Geschichte und Gedicht atmet Berg und Wald, Fließ und Feld, der Abendwind und der Morgenhauch, große große Ereignisse, welche Stimmung hat doch dieses erste Buch der Dichterin! Es werden aus der Dichtart der ersten Gänge die roten Berggänge besonders ergreifend hervor, leuchten die Wälder des Humors besonders hell und glänzend am Himmel. In den allseitigen Werten der Darstellung und Sprache kommt der Vorgang des Ganges, aus dem heraus die Buch geschrieben wurde. Es ist dieselbe Sinn etwa eines Heinrich Seidel, eines Wilhelm Raabe.

Zu allen Preisen kommt der übliche Buchhandlungszuschlag

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-19

Leo Perug Der Marques de Solibar

Roman

Auflage 10000

Gebietet 12 Mark, gebunden 20 Mark 40 Pf.

Der Tag, Berlin: Ein wohlhabendes padendes Wert, wie ich es seit langer Zeit nicht gesehen habe, ein Meißelwerk auf dem Gebiet des spanischen Abenteuerromans...

Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen: Wohl ein der schönsten Geschichten, die jemals geschrieben wurden, ein Abenteuerroman von höherer Großartigkeit der Erzählung und Fabelung als der Schilderung...

Meier-Zeitung, Bremen: Es ist eine auf den besten Meißel Ebene grandios gelegte Epik...

Fabrische Post, Hebelberg: ... Das macht Perug ein gewissermaßen, ein Abenteuerroman von höherer Großartigkeit der Erzählung und Fabelung als der Schilderung...

Karlsruher Zeitung: Leo Perug ist einer der wenigen modernen Romanisten, die noch eine Handlung voll positiven Inhalts, atemlos Spannung und leidenschaftlichen Geschehnissen erzählen können, ohne unter das literarische Niveau herabzusinken...

Prager Tagblatt: In Leo Perug haben wir den Meißel des spanischen Romans der Gegenwart, ein Talent, wie es seit Dumas nicht gelebt hat, und innerlicher als dieser.

Zu allen Preisen kommt der übliche Sortimentsteuerzuschlag

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-19

Arnold Illig Ararat

Roman

Auflage 10000

Gebietet 18 Mark, gebunden 27 Mark

Oberfränkische Landeszeitung: Hier ist Weltwichtiges an Werde. Ein aufergebener Begnadeter spricht in Willen von so elementarer Größe, von so erhebender und gerührender Zielsetzung der Gesinnung, daß Entfaltung des Organismus Folge ist... Das ist die neue Kunst, was an diesem Werte spricht, das ist die Kunst der Dichtung, die die Seele, die Seele fenne nicht, das dem Buche nur annehmend an die Zeit zu stellen wäre...

Berliner Tageblatt: Der Roman ist etwas ganz Neues... Ein Werk von ungewöhnlicher Bedeutung... Dieses Buch soll jeder lesen, der in die Zeit hineinkommt und ihre Zeit nicht zu denen vermag, weil sie ihm zu nahe an der Zeit gerückt sind.
B. J. am Montag, Berlin: Ein Werk reiner Schönheit. Ein Erlebnis.

Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen: In Illig's Roman „Ararat“ ist das Leben unserer Zeit mit formgebenden Händen deutlich gepackt und mit wissender Kraft geformt.

Neue Fabrische Landeszeitung, Mannheim: Dieser Schiller Illig, bisher eine Hoffnung, tritt in die Reihe der zeitgenössischen Dichter... Sein Buch wird einen Wertesatz machen, denn was hier gestaltet ist, geht alle Welt an.

Kölnische Zeitung: Von höchst eindrucksvoller Originalität, die sich zu hochst monumentalen Werten erhebt.

Sannoversche Courier: Diese Willen wird mit schärfster didaktischer Kraft bewältigt. Illig's Roman ist besessen, das Buch unserer Zeit zu werden.

Preussener Reise Nachrichten: Sein Buch ist deutlich und lapidar, es ist Geseh und Notwendigkeit...

Schringer Allgemeine Zeitung: In diesem Werte liegt eine Gewalt und eine Fülle, wie nie so feun bei einem deutschen Dichter der letzten Jahre finden.

Bayerische National-Zeitung, Nürnberg: Der „Ararat“ ist eine Darstellung gewaltiger Größe, die handelnden Personen von einer verblüffenden Plastik.

Der Zirkel, Wien: Es ist eigentlich ein Verbrechen, über ein so wesentlich bedeutendes Buch, wie es Illig hier der jungen Menschheit gab, ein kleines Wort zu schreiben... Das Ganze einer der wenigen politischen Werte, die der Krieg hat aufkommen lassen. Eine ideale, ergebende Lektüre: Man wagt mit diesem Werte.

Zu allen Preisen kommt der übliche Sortimentsteuerzuschlag

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-19

Alice Berend Jungfer Binchen und die Junggesellen

Roman

Auflage 20000

Gebietet 12 Mark, gebunden 19 Mark 10 Pf.

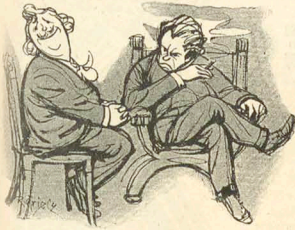
Messager-Zeitung, Bremen: Alice Berend's neuer Roman ist ein lustiger Schalk, ein fröhlicher Postreißer... Das Buch wird durch seinen köstlichen Humor viele Liebhaber finden.

Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen: Die lustige Geschichte von Jungfer Binchen und den beiden bedrückten Junggesellen, deren harmonisches Zusammenhören infolge eines direkten Aufsehens ihre unermüdlichen Qualitäten in dem Buche einhundertmal so schön wie in der Wirklichkeit bekommen hätte, gehört zum Besten, was Alice Berend geschrieben hat.

Schlesische Zeitung, Breslau: Der tolle Humor Alice Berend's, ihre übermütige Art, die Dinge zu betrachten, wird auch ihrem neuen Buch wieder viele Leser verschaffen.

Zu allen Preisen kommt der übliche Sortimentsteuerzuschlag

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-19



Uch ja!

(Schilderung von H. Weich)

„Meine Schwiegermutter ist ein Engel!“ — „Die meine lebt noch.“

Bestlich empfohlen gegen:
Jogal Licht, Serenität, Abenna, Nerven- und Zäschias, Kopfschmerzen

Jogal hilft prompt bei Schmerzen, kühlt die gereizte Haut und gibt, wo es nötig ist, seine köhlichen Nebenwirkungen. Ähnlich erprobt! In allen Apotheken erhältlich!

Stuttgarter
**Neues
 Tagblatt**

Die bedeutendste
 Zeitung
 Württembergs
 Täglich
 zwei Ausgaben



Ergebnis des Wettbewerbs zur Entdeckung
 neuer Kinosterner: Kandidatin II

Als Aufgabe war gestellt, mimisch auszubilden:
 „Bitte, Männchen, kauf mir doch das neueste Ultimebuc!“ *)

) Frau Döberlein und ihre Züchter von Clara Kasta,
 „Strandfest 37“ von Friedl Meyerich.

500 Jahre



bestehend aus Braubau

Geschenkartikel aller Art.



Teilzahlung

Uhren, Schmuckwaren,
 Lederwaren, Bastkorbwaren,
 Porzellan, Musikinstru-
 mente und Gramophone.
 Kataloge unentgeltlich. Bestellen bei
 Jönass & Co., Berlin A. 316
 Teils-Affiliate-Strasse 7-12

Norderney
 Das „Nordsee-Paradies“
 Besuche über Bremen-Bremerhaven-Hamburg-Cuxhaven-Helgoland
 Direkte Schiffs- und Dampferverbindungen Norddeich - Norderney
 Busse und Fährer durch die Guts-Verwaltung

DIALON
WUND-PUDER
 für KINDER und ERWACHSENE
 IN DEN APOTHEKEN.



Stabil! Sicher!

Schnell-Schreibmaschine
 der Clemens Müller Akt.-Ges., Dresden
 = Klavis Fabrik des Centrals für Fabrikbank =
 (gegr. 1856) 1300 Arbeiter

**STOLLWERCK
 GOLD**
KAKAO
SCHOKOLADE

Biox
ZAHNPASTA
 reinigt den Mund
 biologisch
 durch Sauerstoff
 Max Elb G.m.b.H. Dresden-A.

Aus edlen Weinen
 gebrannt

Asbach „Uralt“

Rüdesheim
 am Rhein

Vom Besten
das Beste



Mauritz
Tafelliqueur

Feinste aromatisches
Gebr. Mauritz, Uerdingen 9/Rh.
gegr. 1776

KLOS
CIGARETTEN

verdanken ihren guten Ruf den
ausgezeichneten
Qualitäts-Eigenschaften

Briefmarken u. Notgeld
Preisliste kostenlos. Max Herbst, Markenhau, Hamburg II.

Abstehende Ohren
werden durch **EGOTON**
sofort allseitig gestützt,
so, nach Erfolg garantiert.
Pros. gral. u. 1/20. Preis
M. 24.— excl. Nachb.-Spes.
J. Rager & Bayer,
Chemnitz II. 85/86a




Spezialarzt Dr. med. Hollander's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berührung, Blutentziehung,
Ausschür, Brochure No. 32 gratis, versch. M. 3.— (Nachh. M. 4.50)

Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108 Täglich:
Hamburg, Colonnaden 26 11—1, 5—7,
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56/57 11—1.

Eta-Formenprickler
(genetl. genozitirt)

Eine neue medizinische Erfindung.
Wirkung: Ein tiefes angenehmes
Prickeln erfolgt, kräftigt und festigt
durch den angeregten Blutzirkulation
intensiv die Brustgewebezellen. Die
wesentlichste oder wohlgeordnete
Brust wird dicker und drall. Für
Erfolg verbürgt sich die Firma. — Preis
kontrolliert M. 24.— mit Garantieschein.

Laboratorium „ETA“
BERLIN 243, Potsdamerstrasse 32.



Moris-
Kakao - Schokolade

Carl Bierhals, Nürnberg.

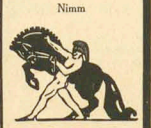


Pebeco
PEBECO
ZAHNPASTA

Ein schönes, gesundes
Gebiss ist eine Zierde,
die jeder sich leicht er-
halten kann, wenn er
seiner Zahnpflege die
höchste Sorgfalt widmet.
Man versäume nicht,
morgens und abends
seine Zähne mit der seit
30 Jahren von Ärzten
und Zahnärzten em-
pfohlenen Zahnpasta
PEBECO zu putzen.



Schlaflosigkeit?
Kopfschmerz?
Nervosität?



VISCITIN
Nerven-Tabletten!

Best.: Eisen- Kalkhydrat-, Brom-
kali-, Baldri-Verb., Schachtel 50MG.
Generallieferant:
Schübelwerke Dresden 16.

Briefmarken Württembergs
Markenhau Württemberg, Weinsberg A.



Die
Syphilis
Quecksilber-,Salvarsan-oder-Naturheil-
verfahren? Krankheitslehre u. Heil-
verfahren von Dr. med. W. Bahr.
Eine gut getragene, streng wissenschaftliche
Behandlung, welche die Gefahr ab-
weilt, hinterläßt keine Giftreste, be-
treibt nicht wieder in Blut und Säure-
masse, verursacht keine Narkose, nicht,
schlecht bekämpfte Erscheinungen und lebensge-
fährliche Zustände. Zu beacht. gegen
Einzug von Dr. W. Versteegen, Leipzig.
Verlag von Dr. W. Versteegen, Leipzig.
Dr. OTTO & CO., LEIPZIG 4

Entfettungstabletten
50 75 100 200 Stk.
12.— 22.— 42.— 80.— M.
Vollkommen unschädlich. Prospekt
frei. : Apotheker Launackstein
Vorsand, Spremberg L. 21.

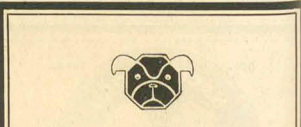
Ueber die Unschädlichkeit und
sichere Wirkung
des Chromwassers gegen
Syphilis
von Dr. med. Ulntz. Zu bez. für
Mk. 3.50 durch **Daphners Ver-
lag**, München 23, Postfach 1.

Neurasthenie
Nervenschwäche, Nervenerrüftung,
Verändern mit Schwächen der besten
Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztlichen
Standpunkte aus eine neue ver-
loren (unvollständig) zu behandeln u.
zu heilen? Freytag'sche Verh., nach
neuesten Erfahrungen bearbeitet.
Wer neither Raucher jederden Mann,
ob jung oder alt, ob noch gesund oder
schon erkrankt. Gegen Einsendung
v. Mk. 4.— in Briefen zu bez. bei v.
Verlag Estomas, Genf 67 (Schweiz).

Satyrin

Der Quell der Verjüngung.

Yohimbin-
Hormon-
haltiges
Präparat
bewirkt prompt eine nachhaltige
Steigerung der Kräfte. Hervorra-
gender Nerventonicum, das
das Beste auf diesem Gebiet.
Originalpräparat M. 40.—
Zu haben in den Apotheken.
Wo nicht zu haben, wenden man
sich an alleinige Herstellerin:
Akt.-Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg 2.



Unter dem Titel

**„Des deutschen Michels
Bilderbuch“**

hat der **Simplexismus** nach Abschluss seines
25. Jahrganges aus der überreichen Fülle
seiner treffendsten Satiren diejenigen zu-
sammengestellt, die den Wandel der Zeit
am markantesten wiedergeben. In

125 Bildern

erleben wir die Entfremdung und zuneh-
mende Jolierung Deutschlands. Wir sehen,
wie unsere dilettantische Außenpolitik nicht
instande war, der drohenden Gefahr
wirkungsvoll zu begegnen, und wie unge-
achtet aller heroischen Opferwilligkeit des
Volkes das Ende hereinbrechen mußte.
Auch dieses Buch ist ein Dokument zur

Schuldfrage.
Das mit einer farbigen Umschlagzeichnung
von Th. Th. Seine ausgestattete Bändchen
umfaßt 128 Seiten und kostet nur
6 Mark.

Graeger & Co. Bochheim a. Main

Der Simplexismus erscheint wöchentlich einmal. Beilagen schon alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgehälter jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 18 M., bei direkter Zahlung in
Deutschland, Deutsches-Ostern, Ligar, Czecho-Slovakien und Jugoslawien, Polen, Letland und Finland 23 M., in Holland und Niederlande 43 M., in Dänemark 7,75 Kr., Schweden, Norwegen 7,20 Kr., Schweiz 9 Fr.,
Italien 14,90 L., Großbritannien und Kolonien 7 ab. 8 1/2, Frankreich, Belgien, Luxemburg 12,50 Fr., Spanien und Portugal 12,50 Esc., Vereinigte Staaten und Mexiko 1,85 Doll., Japan 1,20 Yen., die
die Liechtensteingebirge, auf qualitativen höchstem Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 35 M., bei direkter Zahlung in Rolle in Deutschland und ehemalige österreichische Länder 45 M., übrige Staaten
das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die Gespaltene Nonparille-Zeile M. 10.—, Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggehälter der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse,
Redaktion: Dr. R. Gebeck, Dr. H. E. Blaud, Peter Seher. Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Reinhold Gebeck, München.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Haindl, München. — Simplexismus-Verlag G. m. b. H. O. G. Kommissar: Gebrüder Blaud, München. — Preisliste und Expedition: München, Haindl, Graben 23.
— Druck von Streckler und Schaefer, Stuttgart. — In Deutschland: Dr. med. W. Versteegen, Leipzig. — Expedition für Deutschland: Berlin, W. 1, Postfach, Wilm 1, Graben 23.

Vom Tage

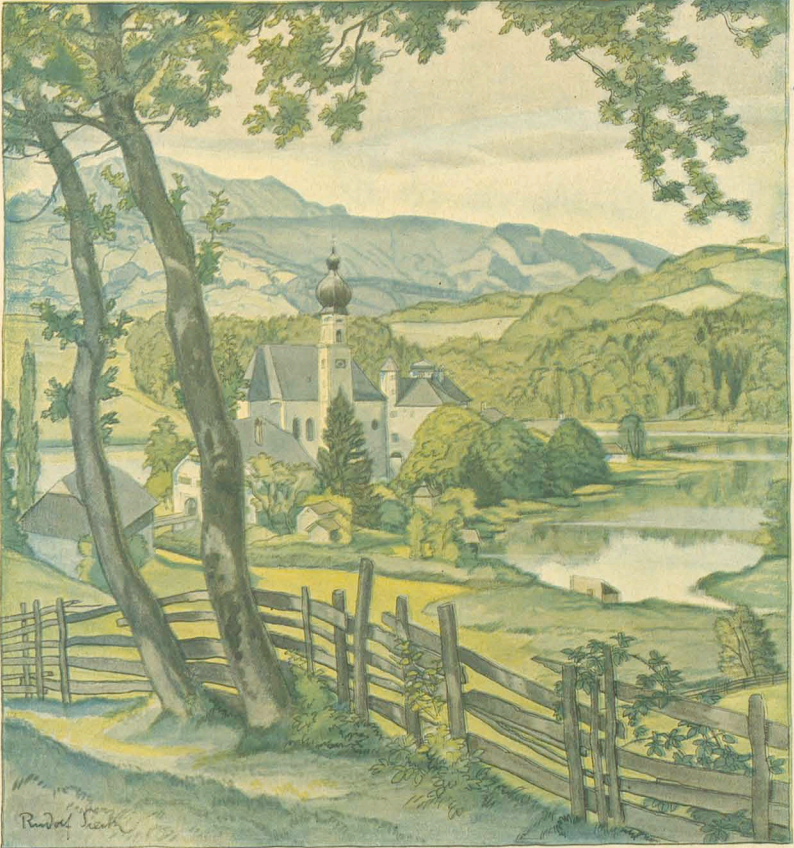
In Köln, der frommen Stadt am grünen Rhein, kämpfen seit Etern die Anhänger der bekenntnisfreien Schule für die Zusammenfassung der vom Religionsunterricht befreiten Schulkinder in einzelnen Sammelklassen. Noch vielen Widerwärtigkeiten ist es häufig möglich gewesen, zur Errichtung derartiger Sammelklassen die Zustimmung des preussischen Kultusministers zu erhalten. Darob in

den Kreisen der Gegner der bekenntnisfreien Schule großes Kochen der enttäuschten katholischen Volkspartei, Protestaktionen, Versammlungen und Proklamierung des Schulstreiks für die katholischen Schulkinder. Nachdem alle Protesterei den Schritt des Kultusministers nicht mehr anfechtbar machen kann, einigt man sich mit der (kerikal) Schulverwaltung auf folgende Grundlage: Wegen die Abzweiflung des Schulgebüdes Wingertrage in dem Stadtteil Köln-Kalt an die bekenntnisfreie

Schule haben die katholischen Erziehungsberechtigten nichts einzuwenden, wenn auf dem Schulhofe durch eine Mauer die Höhe von den Schulan getrennt werden, das heißt, wenn zwischen dem Spielplatz der konfessionellen Jugend und dem Spielplatz derjenigen Kinder, die auf Wunsch ihrer Eltern keinen Religionsunterricht in der Schule erhalten, eine Mauer errichtet wird! Die Schuldeputierten der Stadt Köln, in der das Zentrum die überwiegende Mehrheit hat, hat diesem Beschluß zugestimmt...

Sommerzeit

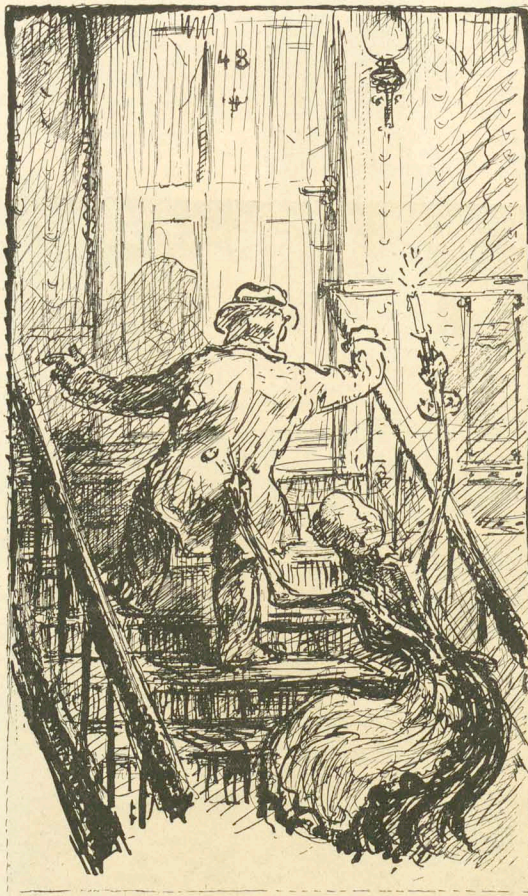
(Bildung von H. Eber)



Unten am Wasser, im morgenschönen Grand,
durch grüne Wipfel summt eine Glocke Wand,
Hügel an Hügel hebt sich bis an des Himmels Rand,
schüßelartig blauen die Wälder ins sonnige Land.

Und sinkt der Abend und dämmert die Nacht herein,
das dunkle Wasser spiegelt den letzten Schrein,
dann kehren die Hügel, dann kehren die Wälder nach Haus
und atmen die Sonne und rauschen ihre Sehnen aus.

Dr. Eintrags



An Alle!

Wir wissen, nach Krieg und Revolution, nachgerade Alle, daß der Mensch ein Wesen mit hoher Intelligenz ist, und daß es neben dem Verstandes und der Relativitätstheorie nichts Höheres geben kann als die ethische Väterung des Menschengeistes. Nur Wenige von uns wissen aber, daß es in moralischer Hinsicht um die Tierwelt noch weit schlimmer bestellt ist. Erst aus den naturwissenschaftlichen Fiktionen, in denen jetzt die Desinfektionsmittel uns das Leben der Tiere, bis zu den Insektarien herunter, in gewaltiger Vergrößerung vor Augen fächelt, erfahren auch wir milder Geschöpfe, wie es im Tierreich zugeht, und wie sagt Goethe, „Es ist ein Leben des permanenten Mordens und Selbstmordes, das sich da auf der Leinwand vor uns abspielt. Nicht ein liebhabender, nicht ein bewußtloser, sondern ein ewiger Krieg offenbart sich uns. Ein Zierden ist immer der Feind des anderen. Wer nicht frist, wird unerbittlich selbst gefressen; eine wahre Comptone der Destruktion, die in ständendem Wiederpaß zu

der humanen Auffassung des menschlichen Jahresbogens steht. Und eine erschütternde Aufgabe gegen den Menschen, der bisher unmäßig dabei gefestigt hat, obwohl er seit Darwin immerhin einiges von diesem Wandel ahnt. Wo sind die Dertas von Gattner, die dem Vordrängsel der Tierwelt ihr imperatros „Die Wästen nieder!“ entgegenbrachten? Wo sind die Nihilisten von Lucretius, die die wilden Instinkte mit der Harmonie ihres Wesens und der edlen Würde ihres Aufstretens befristeten? Nichts, rein gar nichts ist bisher geschehen! Deshalb auf, uns Werk! Unendliche, hingebende Arbeit ist noch zu leisten, bevor von einer wirklichen Ethierung des Verbreitens gesprochen werden kann. Unverhofft, aufsperrnde Tätigkeit aller unserer Völkerbände, Kulturgebietes, Schulen und Friedensgesellschaften ist geboten, damit dauernder Frieden auf der Erde einleitet und der Welt entgegenwinkt zur Erde fort. Dieser Krieg ist der letzte gemein! An Alle ergeht der Ruf: Bede, gebt schnell, gebt richtig! Beiträge nimmt entgegen der Vorstand des Bundes zur Bekämpfung unethischer Naturgesetze. *Reasbe*

Nach den Tagen der Dürre föhliches Regentag.
 O wie rauscht nun der Regen:
 Bläulich ungläubig fast lauscht alles Land ihm entgegen,
 Wie verspätet Werben lauscht eine alternde Frau ...

Erkruhm, Gras, Blume im weiten Weid.
 Verlockende Gaumen im Sonnenbrande
 Sind schon wie an Mutterbrüsten gestillt:
 Milde Mäßigkeit liegt über dem Lande.

Geumann Schilde

Verwicklungen

Es war vormittags zehn Uhr auf dem Hauptbahnhof.

Der junge Herr hatte seiner hübschen Freundin einen vorzeihhaften Coupéplatz erkämpft.
 Die hübsche Freundin liebt den jungen Herrn zum Fenster hinaus über einen andern jungen Herrn hinweg, dessen Feind ihr überdies auf die Dauer nicht gleichgültig bleiben konnte.

Was dem jungen Herrn auf dem Bahnsteig nicht entging.

Unmerklich erwiderte er, in liebevoller Haltung, ihre freundlichen Worte — nicht ohne gleichzeitig mit gleichem Augen die entzückend schlanken Beine einer jungen Dame zu verfangen, die mit einem jungen Menschen promeniert, der ganz am Ende des Zuges einen Wag belegt hatte.

Was der jungen Dame im Coupé nicht entging.
 Als der Zug abfuhr, reichte die junge Dame, die nun eine recht betrübte Miene angenommen hatte — doch so, daß es der junge Herr mit dem faszinierenden Feind nicht bemerken konnte — reichte sie dem Freund die Hand zum Abschiedsdruck hinab — welchen er auch mit artiger Grazie abforderte —

und schon war die erste Hälfte des endlos langen Zuges dem Blickfeld entwichen.
 Der junge Herr, nachdem er gewissenhaft diese Feststellung gemacht und zu allem Überdies noch zweimal automatisch inbrünstig mit dem Tschüß hatte, sah mit Spannung dem andern Ende des Zuges entgegen.

Und siehe: gleich ihm blühten alle anderen Zugsgebliebenen hypnoisiert nach dem letzten Wagen, neben dem jene junge Dame mit den entzückend schlanken Beinen stromlos einbrannte.

So hielt ihr stielisches Gesicht, das ganz verwaschen war vom Weinen, kampfbait ihrem abstarbenden Verehrer zugewandt, dessen jammervolles Ansehen hilflos benutzte und von Zufälligkeiten ungestört aus dem Fenster strakte.
 Die Kleinigkeit im Dorengarnis ihres Abfichedermes bereits eine alte Dame übertraut und härmte nun mit kindlich ausgebreiteten Armen, fortwährend Auerufe nach dem immer rascher entschwindenden Coupéfenster vorwend, zum Eingehen aller Anwesenden gegen den jungen Herrn hin, der noch ein allerletztes Mal seiner Freundin nachwachte.

Es bedurfte nur einer geschickten Drehung seines Köpferes — welche er als Sportmann auch so gleich elegant vollführte — um die mit gestirnten Armen dahinstrebende junge Dame an seinem Hals fassen zu lassen.

„Oh Gott!“ stieß sie, und klammerte sich mit genau soviel Geduld an ihn fest, wie sie Kraft aufgebracht haben würde, wenn er nicht so nett gewesen wäre.

Da sie jedoch — schon in Anbetracht des Publikums — nicht gut bis zur unglücklichen Einberung ihrer Oereenlung an ihn hängen bleiben konnte, und da andererseits auch er alte Kavalle mußte, was sich gebot, kamen sie sich ins Gespräch, und wie es so geht im Leben — ein Wort gibt das andere — stellte sich ihnen dem Ausgang des Bahnsteigs gegenüber eine Unternehmung in den Weg, die es geraten erscheinen ließ, an unierlich gebredten Tischen zwischen Laubmännern in einem fremden Spiel zu flüchten.
 Wohl man einen Weiswein trant, der leicht maffierte.

Sollte man es aber lassen: er hatte sie noch nicht dreimal gefüßt, als sie mit Anzeichen verberdernden Schwermes aus ihm in Zeichen ausbrach und an seinem Hals festhaltend also sprach: „Oh Gott ... und gerade jetzt hätte ich so sehr an ihn gehacht!“

Peter Scher

Lieber Simplificissimus!

Mein Freund V. hat ein Nickergut im ebenso schönen wie roten Freistaat Sachsen.

Eines Tages, kurz vor der Ernte, erscheint sein Vertreter und erklärt: „Mir müssen jetzt schreien!“
 „Da sagst mir nur, was ihr nun wieder wollt! Ihr habt eure Lohnforderung und Deputat und Gartenland und alles, was ihr verlangen habt, bekommen. Was wollt ihr denn nun noch!“
 Da pläzt der Dkmann heraus: „Anschluss an Mostaui!“

Ich hole bei meinem Goldschmied eine Reparatur ab.

Neben mir sitzt, köstlich angezogen, mit wolkendem Busen eine Dame der neuen Gesellschaft, und ich höre folgendes Gespräch:

Die Dame: „Wieviel kostet also diese Perlenkette?“

Der Verkäufer: „Hundertachtundsechzigtausend Mark, gnädigste Frau.“

Die Dame: „So; dann nehme ich lieber gleich zwei.“

Unsere Perle, ein echter Landtrampel, wollte auch mal ins Theater gehn. Da wir sie abends schlecht entbehren konnten, wurde sie nachmittags in die „Ipsigenie“ geschickt. Wie ermarketen mit einiger Spannung ihre Wiederkehr, und sie kam denn auch und erzählte, wie „schön“ es gewesen sei. „Blas fell“, meinte sie, „hab' i' t' begriffe. Die rede do allweil von e „Götin“. Wie habe sich dann d' Indianer de liebe Gott eigentlich vorgestellt?“

„Mutter“, fragt meine Kleine, die sich ein Buch über gleichliche Bildwerke anhebt, „als den Leuten noch Blätter am Bauch wachsen, müßten sie da viel gesehen?“

Auf der Straße vor meiner Wohnung ist irgendeine Buhdelle im Gange, die mehrere Tage dauert. Damit nach Dunkelwerden niemand über die Hausen von Erde, Steinen und Materialien stolpert und in das Loch fällt, muß hier abends eine Laterne brennen. Um vier Uhr nachmittags machen die Arbeiter Feierabend. Also wird die Laterne um vier Uhr angezündet. Und wenn es so hoch neun Uhr dunkel wird, dann ist auch die Laterne

soweit ausgebrannt, daß ihr trüblicher Schein keine Diabharmonie mehr in die eintretende allgemeine Finsternis zu bringen vermag.

Unterferctia

Zierstimmen tränen. Ge klappern Stiff und Luft. Diehagge schwirren. Laut lobt der Ubeermut. Der jagge Greis im klaffenden Sammut Ragt wie ein Storch aus aufgeschwauhter Stut.

Laut, noch genügt durch schwindende Schuld, Klappt esig auf, dann spelt er Stiff und Glut. Wie lachen hemmungslos und ohne Schuld: Ge ist so poffenhait in feiner Wut.

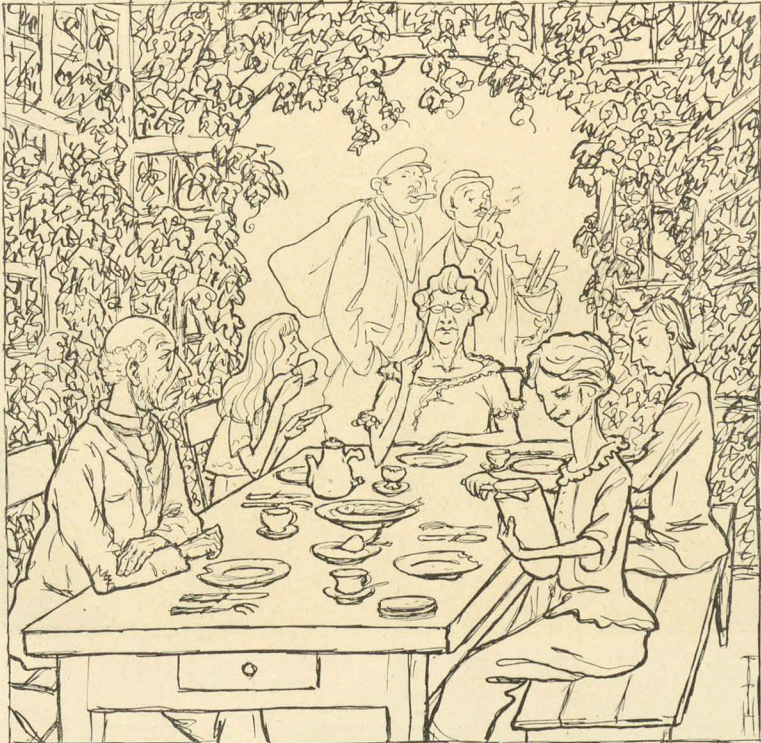
Umbrandet von Gewieher und Surra Pasfick er ins Leere mit dem Lineal. Auf einmal steht er groß und schweigend da.

Mit scheuem Hochmut mitten im Standal. Dann dreht er um den Rücken. Niemand sah Den Blick verachtungsvoll verbogener Daul.

Dona Alfred Röh

Unentwegt

(Zs. Th. Deime)



„Du, der Kommerzienrat kunnst' oan scho' beinah dauern.“ — „Wos? Doo san die gemeinsten Kapitalisten, die wo kon' Geld mehr hamn!“



„Es war doch eine große Zeit! Ich lese jetzt schon zum drittenmal den ‚Tanz im Weltkrieg‘.“

Probleme

Herr Adolf Hoffmann in Berlin
istn wir zur Zeit als Grambelkammer:
durch Diebstahl ging sein Schmutz dahin
beneßt zwei Dugend Oberhemden.

Und Adolf ist arm und nackt
im ausgekauften Kabinette,
wenn er nicht seinen schönen Art
und seine Theorien bilde.

Ja: „Eigentum ist Diebstahl.“ Echluß.
Bei Droudbon hat er's oft gelesen
und thut jetzt schmerzlich an der Fuß:
Wer ist denn nun der Dieb gewesen?
Kautschuk